

**Der letzte Held** (*Little Big Man*). Ein Superwestern. Roman von Thomas BERGER. Erstausgabe New York 1964; Übs. von J. Piron 1970 u. ö.

Der Roman gibt die von einem Amateurwissenschaftler 1953 aufgezeichneten Lebenserinnerungen des 111jährigen Jack Crabb wieder. Sein zusätzlicher indianischer Name Little Big Man weist auf sein besonderes Schicksal als Grenzgänger zwischen der weißen und den roten Kulturen in der 2. Hälfte des 19. Jh. hin. Der geschilderte Lebensausschnitt beginnt mit der Adoption des 10jährigen durch Cheyenne-Indianer. Nach fünf Jahren unter den Indianern kehrt Jack in die weiße Zivilisation zurück. Dabei trifft er mehrere Mitglieder seiner leiblichen und seiner Adoptivfamilie, aber auch Heldengestalten wie General Custer, Wyatt Earp oder Kit Carson. Sein Überleben verdankt dieser Picaro häufiger seiner genauen Beobachtungsgabe und dem Zufall als seinem Heroismus. Nach der Schlacht am Little Big Horn bleibt er bei den Indianern. Die Memoiren enden mit der Sterbeszene von Crabbs Mentor Old Lodge Skins, in welcher der 34jährige Weiße nochmals ganz intensiv Harmonie und Freiheit der indianischen Weltsicht erlebt. Berger variiert und parodiert die formelhaften Elemente des Western. Auf diese Weise vertieft und unterminiert er dessen Handlungskonventionen und Ideologien. Er konstruiert aus den Versatzstücken eine Realität, in der alle Kulturen Stärken und Schwächen aufweisen.

H. Bu.

<https://doi.org/10.20378/irbo-52005>